

Ursachen des Aussterbens etc. ziehen, die ich bald in einer grösseren Arbeit veröffentlichen werde.

### Jagd eines Sperbers (*Nisus communis*) auf ein Eichhörnchen.

Beobachtet von Karl Müller.

Es war an einem rauhen Tage, der scharfe Nordost trieb periodisch leichtes Schneegewölk vor sich her, welches die Luft abwechselnd mit dünneren oder dickeren Flocken erfüllte, als ich, ohne eine bestimmte Beobachtung anstellen zu wollen, das von Alsfeld ungefähr 1000 Schritte entfernt, an der Schwalm liegende kleine Erlenwäldchen besuchte. Dort angekommen entdeckte ich sogleich auf dem Aste einer dickstämmigen Erle ein Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*.) Kaum hatte ich mich, um es zu belauschen, hinter einen Busch zurückgezogen, als es mit einem plötzlich zur Seite gerichteten schreckhaften Sprung einen andern Ast erfasste und eilig hinter demselben sich verbarg. Wie ein Pfeil sauste dicht an ihm her ein Sperber (*Nisus communis*.) Unmittelbar darauf erschien das Eichhörnchen wieder diesseits des Astes und guckte mit zur Seite gehaltenem Köpfchen hinüber, wo der Sperber im Fluge sich jäh umwandte und einen zweiten Stoss nach ihm ausführte. Durch eine flinke Seitenbewegung wich es aus und wartete dann wieder in äusserster Spannung einen neuen Angriff des Feindes ab. Die Gefahr hatte seine Kraft und Gewandtheit zu einer bewundernswürdigen Höhe gesteigert. Alle Muskeln und Sehnen waren gespannt — das sah ich an den Stellungen, Sprüngen und Wendungen, das hörte ich an dem lauten Klappern, unter welchem es seine scharfen Fingernägel in die Rinde der Aeste und des Stammes einschlug. Sein rechtzeitiges Ausweichen wurde stets durch den Umstand begünstigt, dass der Sperber nach ausgeführtem Stoss immer erst eine kleine Strecke dahin fliegen, ich möchte sagen, sich ausstossen musste, ehe er zu einem neuen Andrang sich umwenden und rüsten konnte. Das Eichhörnchen behielt ihn fest im Auge und bot ihm nur den vorgebeugten Kopf als Ziel des Stosses dar, diesen aber brauchte es nur dicht vor dem anstürmenden Räuber zurückzuziehen, um dessen Plan zu vereiteln. Jetzt aber erhob sich der Sperber, schwebte einigemal um den Baum herum, scharf nach dem tiefer sitzenden Eichhörnchen blickend und immer engere Kreise ziehend

Das ängstlich nach oben sehende Eichhörnchen aber folgte jeder seiner Bewegungen und richtete seine eigne Stellung darnach ein, bald nur das Hintertheil mit der Fahne zur Seite schleudernd, bald mit kleinem Ruck sich nach irgend einer gebotenen Richtung fortschiebend, bald im Sprung eine gedeckte Stellung suchend. Die Angriffe des Sperbers wurden immer unsicherer, langsamer und unbeholfener, je mehr sie aus der Nähe unternommen wurden. Zuweilen klammerte sich der fehlstossende Sperber an der Rinde des Stammes an oder er setzte sich spähend auf einen Ast nieder, ja er stürzte fliegend von Ast zu Ast um das Eichhörnchen herum und veranlasste dasselbe nun, immer tiefer am Stamm hinabzuklettern und sogar bis zu den Baumwurzeln zu flüchten. Da kam ein Augenblick der grössten Gefahr für das Eichhörnchen; der Sperber überraschte es durch eine Wendung um den Stamm und wollte es eben mit seinen Fängen greifen, aber ein glücklicher, in der Verzweiflung doppelt kräftig ausgeführter Satz nach oben entführte ihm das fast schon berührte Opfer. Im nächsten Augenblick sah ich den kühnen Springer schon wieder am oberen Ende des Stammes unter dem Schutze der deckenden Aeste. Hiermit hatte die spannende, meine volle Theilnahme fesselnde Jagd ihr Ende erreicht. Der Sperber flog durch das Wäldchen dahin und verschwand hinter einer Gruppe junger Fichten.

Sogleich näherte ich mich dem Baum, auf welchem das Eichhörnchen sass. Schnell athmend und noch immer angstvoll besorgt kauerte es hinter einem Knorren regungslos nieder. Mich selbst floh es erst, als ich es durch einen Wurf aufgeseheucht hatte. Sofort nahm es die Richtung nach dem Dunkel der Fichtenbäume und entzog sich dort gänzlich meinen Blicken.

---

### Zur älteren Literatur.

Nachdem — namentlich durch die Engländer — in neuester Zeit selbst die geringfügigsten Daten über *Alca (Plautus) impennis*, theils an den ehemaligen Fundplätzen, theils aus der Literatur, hervorgesucht werden, dürfte nachstehende Notiz nicht ganz ohne Interesse sein.

Im „Museum Wormianum“ (Lugd. Botav. apud Joh. Elsevirium, 1655) p. 301 findet sich der Vogel — für die damalige Zeit recht gut — abgebildet. Auf der vorhergehenden Seite wird bei „*Anser magellanicus* seu *Pinguinus Clusii*“ dreier vorhan-